



Johann Peter Hebel 1760–2010: 250 Jahre – was für ein Leben!

Hans-Jürgen Schmidt

Der Hebelbund Lörrach e.V. ist die jüngste der drei großen Hebel-Institutionen zwischen Hausen und Basel. Die Gemeinde Hausen im Wiesental, dem Ort, in dem der kleine Johann Peter die Winter verbrachte (sommers lebte er in Basel). 1860 wurde die Hebelstiftung Basel von schweizerischen Hebelfreunden gegründet, so entstand der bis heute lebhaft gepflegte Hebel-Kontakt zwischen Hausen und Basel.

Der Hebelbund Lörrach entstand unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg in Lörrach – im Zeitraum 1946/1947. Die zeithistorischen Umstände lassen sich so beschreiben: Die Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz war hermetisch dicht gewesen und massiv bewacht worden (im Bereich Weil am Rhein, auf der Bahnstrecke Lörrach–Basel und vom Ruhrberg aus haben viele Menschen versucht, aus Deutschland zu fliehen).

Dann kommen die Jahre 1946 und 1947: Die Grenze wird geöffnet, in Scharen strömen Menschen aus der Schweiz nach Lörrach, das Hebeldenkmal von Wilhelm Gerstel, im Jahre

1910 vom Großherzog enthüllt, kommt wieder zurück an seinen angestammten Platz in Lörrachs Hebelpark. Diese Jahre sind die Jahre, in denen wiedergewonnene Freiheit erlebt und gefeiert wird – eine Freiheit, deren Verlust in der Nazi-Zeit von den einen verschwiegen durchgehalten werden musste, von anderen gar nicht als Verlust erlebt worden war.

Die Menschen in Lörrach erlebten diese Jahre voller Dank und Begeisterung und sie hatten auch ihre Geschichten dazu.

Wichtig die Geschichte des Hebeldenkmales in Lörrach: Die Nazis hatten es einschmelzen wollen. Herr Indlekofer, Chef der heute noch existierenden gleichnamigen Firma, hatte aber darum gebeten, von diesem Denkmal vor seiner Einschmelzung einen Gipsabdruck machen zu dürfen, und bekam die Genehmigung.

Und wann immer die Nazis bei Herrn Indlekofer nachfragten, ob denn die Gipskopie fertig sein, vertröstete Herr Indlekofer, es fehle noch diese und jene Kleinigkeit. So ging das

Andächtige Aufklärung.
Schönheit als Sinngebung bei Johann Peter Hebel



Festvortrag von Karl-Heinz Ott, Freiburg i. Br.
gehalten beim Schatzkästlein in Lörrach
am 16. Mai 2009

Aus der Schriftenreihe des Hebelbundes Lörrach e.V.
Nr. 54

lange und als die Nazi-Zeit katastrophal zu Ende gegangen war, war das Hebeldenkmal noch immer da. Als es dann 1946 im Hebelpark wieder aufgestellt wurde, war das entschieden mehr als die Wiedererrichtung eines Denkmals, es war ein Ereignis von großer symbolischer Bedeutung: Freiheit wurde wieder gewonnen und in der Person Johann Peter Hebels hatten die Lörracher einen Menschen, der bis heute gültige Werte verkörperte.

So wurde Johann Peter Hebel zu einer zentralen Persönlichkeit in der nun erforderlichen Neuorientierung nach der Nazi-Katastrophe, der sich auch die Lörracher mehrheitlich gefügt haben (aber in etlichen Familien Lörrachs waren ausländische Radiosender gehört worden – es hat wohl in Lörrach durchaus nazi-kritische Menschen gegeben).

Johann Peter Hebel und der Hebelbund Lörrach

Um den Pfarrer Hans Albert Richard Nutzinger in Hauingen herum sammelten sich Menschen, die darüber nachdachten, wie denn nun mit Johann Peter Hebel umgegangen werden solle und könne, wie denn sein literarisches Erbe (Kalendergeschichten, alemannische Gedichte), seine pädagogische Arbeit (Hebel als Lehrer, als Direktor eines Gymnasiums, als Mitdenker bei pädagogischen Reformbestrebungen), seine theologischen Bemühungen (Predigten, »Biblische Geschichten«) und schließlich sein politischer – auch kirchenpolitischer – Einsatz (für die Unierte Kirche im Großherzogtum Baden) gewürdigt werden solle und könne. Nutzinger hat den Hebelbund Lörrach gegründet und bekam 1962 den Hebelpreis des Landes Baden-Württemberg.

So entstand der Hebelbund Lörrach e.V., der sich nun seit über fünfzig Jahren mit Johann

Peter Hebel befasst. Die zentralen Schwerpunkte der Arbeit des Hebelbundes sind:

- das Erbe von Johann Peter Hebel zu pflegen und den Reichtum dieser Persönlichkeit in der Erinnerung der Zeitgenossen zu erhalten;
- das jährliche Hebel-Wochenende im Mai mit dem »Schatzkästlein« am Samstagabend und dem Hebel-Gottesdienst am Sonntag;
- die Abende in der Reihe »Literatur grenzenlos«.

»Reichtum der Persönlichkeit Johann Peter Hebels«: dazu hat der Hebelbund sein »Hebelpanorama« entwickelt, um die vielen Gaben und Begabungen des »Multitalentes« Hebel in einem Überblick zusammenzustellen. Die Kurzfassung dieses »Hebel-Panoramas« notiert:

Johann Peter Hebel: der Basler und der Lörracher

In Basel am 10. Mai 1760 geboren und auch zur Schule gegangen, wie auch in Hausen und Schopfheim, die ersten Berufsjahre in Lörrach – Hebel fühlte sich beiden Städten verbunden – Basel ist ihm sogar irdisches Bild für das himmlische Jerusalem.

Johann Peter Hebel: der Lehrer

Er war ein guter Lehrer, seine Pädagogik orientierte sich an den Verstehensmöglichkeiten der Schüler, nicht an einem abstrakten Lehrplan. Hebel wollte die »Realien« des Lebens in den Unterricht bringen. Seine reformpädagogischen Vorstellungen gab er »nach oben«

weiter – zunächst ohne Erfolg, aber vielleicht wurde er deswegen später nach Karlsruhe berufen. Er war ein beliebter Lehrer, hatte mit manchem Schüler auch später noch Kontakt, aber er konnte auch sehr bissige Urteile über Schüler abgeben.

Johann Peter Hebel: der Prediger

Er predigt nicht nur, wenn er auf der Kanzel steht. Er predigt immer. In Gedichten: Das Liedlein vom Kirschbaum ist eine Predigt über die nie endende Fürsorge Gottes (man beachte den Schluss des Gedichtes!). In den Kalendergeschichten – und wenn er naturwissenschaftliche Abhandlungen über das Universum schreibt, hält er auch eine Predigt. Gott hat nach Meinung Hebels zwei Bücher geschrieben: die Bibel und die Natur.

Johann Peter Hebel: der Literat

Seine Kalendergeschichten sind eine Meisterleistung und wurden vielen anderen Literaten zum Vorbild. Der Kalender ist zur Zeit Hebels ein Massenmedium mit einer Auflage bis zu 50 000 Exemplaren und mit einer drei- bis viermal so großen Leserschaft. Und in diesem Massenmedium schreibt er: aufklärend, im Glauben verwurzelt, erheiternd, zum Nachdenken anregend.

Johann Peter Hebel: die Sprech-Sprache

Erst kommt das Sprechen, dann kommt das Lesen. Das Lernen der Kinder beginnt mit ihrem Sprechen. Im Sprechen erfahren sie zuallererst ihre Welt. Deswegen sollen sie auch zunächst ihre heimatliche Sprache lernen, die

hochdeutsche Sprache oder gar das Lateinische haben dann noch lange Zeit.

Johann Peter Hebel: der naturwissenschaftliche Kundige

Er war naturwissenschaftlich auf der Höhe der Zeit: Kosmologie, Biologie, aber auch Geschichte und Politik: da kannte er sich aus. Bemerkenswert ist und bleibt, wie Johann Peter Hebel seine naturwissenschaftlichen Kenntnisse und seinen Glauben miteinander verbinden konnte: Die Naturwissenschaft vertreibt den Glauben nicht, sondern vertieft ihn; der Glaube dankt der Naturwissenschaft für erweiterte Erkenntnis Gottes.

Johann Peter Hebel: der – auch verliebte – Single

Warum Hebel »seine« Gustave Fecht nicht geheiratet hat, wissen wir nicht wirklich – an Spekulationen darüber sollten wir uns nicht beteiligen. Dass er aber auch einmal verliebt sein konnte, wissen wir aus seinen Bemerkungen über Frau Haendel. Und ein Gedicht wie »Hans und Verene« schreibt auch keiner, der nie Liebensgefühle hatte.

Johann Peter Hebel: der Frustrierte, Unglückliche, an seiner Zeit Leidende

Im zeitgenössischen Literaturbetrieb hatte Hebel so manchen frustrierenden Ärger, gerade auch im Zusammenhang mit dem Kalender. Die politischen Vorgänge in seiner Gegenwart machten ihn auch unglücklich, weil er das Unglück der Menschen sah – er litt sehr mit den Leidenden. Gerade auch deswegen

sind die Kalendergeschichten mit ihrer »positiven Grundmelodie« so wichtig.

Johann Peter Hebel: der Lebensfreudige

Die Leiden seiner Gegenwart hinderten ihn nicht daran, das Leben auch zu genießen, sei es ganz materiell mit einem guten Essen, dazu ein guter Wein, sei es kulturell-gesellschaftlich, indem er teilnahm z.B. an Rätselabenden, an denen die Teilnehmenden aus dem Stehgreif Rätsel erfanden (oftmals in Gedichtform), die es zu lösen galt. Und dass er gerne ins Theater ging, wissen wir auch.

Johann Peter Hebel: der Zufriedene

Zufriedenheit ist bei Hebel etwa die Mitte zwischen den belastenden Elementen der Lebenserfahrung und den schäumenden Hochzeiten der Begeisterung. Aus dieser Mitte ist Teilhabe und Teilnahme nach beiden Seiten möglich.

Johann Peter Hebel: der Berühmte

Schon die Literaten in seiner Gegenwart, allen voran Goethe, haben Johann Peter Hebel geschätzt. Die Kunst der Kalendergeschichte haben auch spätere von ihm abgeschaut. Seine »Allemannischen Gedichte« wurden schier in ganz Europa öffentlich vorgetragen; manche haben eigens die Alemannische Sprache gelernt, um diese Gedichte verstehen zu können. Hebel aber blieb in der großen Gesellschaft immer ein wenig gehemmt, er blieb tief in seinem Inneren immer auch der Bub aus Hausen.

Johann Peter Hebel: der Politiker

Über seine reformorientierten schulpolitischen Ansätze ist oben unter »Johann Peter Hebel: der Lehrer« schon geschrieben. Sein zweites politisches Gebiet ist die Kirchenpolitik: Er hat sich maßgeblich dafür eingesetzt, dass die Evangelisch-Lutherischen und die Evangelisch-Reformierten zusammenfanden und die Evangelisch-Unierte Kirche bilden konnten. Für diese erfolgreichen Bemühungen (1821) bekam er dann von der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg die Ehrendoktorwürde verliehen.

Johann Peter Hebel: der Völkerverbinder

Es ist spannend zu sehen, wie Johann Peter Hebel im Massenmedium Kalender und in seiner von Kriegen geplagten Gegenwart immer einen freundlichen und humorvollen Blick über die Grenzen wirft: so anders sind die Menschen jenseits der Grenze auch nicht – wir können über sie lächeln, wie wir auch über uns selbst lächeln müssen. Es wundert nicht, das Hebel offizielle Kriegsgründe auch mal fragwürdig finden konnte.

Johann Peter Hebel:

Kurz vor dem Ende seines Lebens ...

... träumt er davon, wieder in Basel zu wohnen, Bücher zu schreiben, in die Kirche und ins Gasthaus zu gehen. Die Freiheit von manchen Pflichten, die ihm zeitlebens auch lästig waren, wollte er genießen in Basel, Weil, Lörrach. Aber dazu kam es nicht: Er starb am 22. September 1826 auf einer Dienstreise in Schwetzingen .

Bei den **Hebel-Wochenenden**, die immer in der ersten Mai-Hälfte stattfinden, versucht der Hebelbund, einen bestimmten Aspekt im Leben und im Werk Johann Peter Hebels herauszuarbeiten; und sowohl zum Festvortrag am Samstagabend wie auch zum Gottesdienst am Hebelsonntag werden Fachleute aus verschiedenen Bereichen eingeladen: z.B. Professoren aus den Bereichen Pädagogik, Germanistik, Theologie, grenzüberschreitende Kulturstudien, internationales Recht – aber auch Hebel-Kenner aus Publizistik und Literatur.

Einige Beispiele aus den vergangenen Jahren:



Karl Heinz Ott

2009: Karl Heinz Ott, Schriftsteller, Freiburg: »Andächtige Aufklärung. Schönheit als Sinngebung« bei Johann Peter Hebel;



Michael Stolleis

2008: Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Stolleis, em. Professor für internationales Recht, Frankfurt: Fromme Ratschläge und Bekehrungsversuche. Zu den »bleibenden Werten« bei Johann Peter Hebel;

2007: Prof. Dr. Georg Kreis, Leiter des Europa-Instituts in Basel: »Dass nicht alles so uneben sei, was im Morgenlande geschieht, das haben wir schon einmal gehört.« Die Kalendergeschichten Johann Peter Hebels als erzählende Wege zur Völkerverständigung;

2006: Pfr. Hansfrieder Zumkehr, Braunschweig: »... noch immer lieber bey den jungen als bey uns alten ...« Johann Peter Hebels freundlicher Blick auf den Nachwuchs;

2005: Prof. Dr. Hans-Martin Gauger, Germanistikprofessor in Freiburg i. Br.: Johann Peter und seine Außenseiter. Vom Verstehen über Grenzen hinweg;

2004: Dr. Guido Bee, Germanistikprofessor in Bonn: Kalbschlegel statt Heldenmut, Humanität in den Kalendergeschichten Johann Peter Hebels;

2003: Dr. Christian Schmid, Schaffhausen - Schweiz: »unsere so verachtete und lächerlich gemachte Sprache ...« Was mit Mundarten geschieht, wenn Grenzen fallen.

Diese Hebelwochenenden werden musikalisch mitgestaltet von bedeutenden Orchestern und Musikern aus der Regio TriRhena und sie bekommen immer einen Prolog von Menschen, die in der regionalen literarischen Kultur einen Namen haben.

Einer der Höhepunkte der Hebelwochenenden ist die **Verleihung des »Hebeldankes«** als dankende Auszeichnung des Hebelbun-

des Lörrach an Menschen, die sich in den Bereichen Literatur, Kunst, Hebel-Forschung, regionale Geschichtsforschung verdient gemacht und ihre Arbeit im Sinne Johann Peter Hebels betrieben haben: also aufklärend-informierend, grenzüberschreitend der Verständigung dienend. Ein Grundgedanke für die Verleihung des Hebel Dankes ist ganz im Sinne von Johann Peter Hebel die Einsicht: Man kann die eigene Gegenwart nicht verstehen, wenn man ihre Vergangenheit nicht kennt, und die Zukunft kann lebensdienlich nur gestalten, wer die eigene Gegenwart begriffen hat.

Seit über 50 Jahren werden die Hebelwochenenden in der Jahresschrift des Hebelbundes Lörrach dokumentiert und an die Vereinsmitglieder verschickt. Darüber hinaus geht die Jahresschrift auch an Universitätsbibliotheken und andere wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland, in der Schweiz und in England. Und in vielen wissenschaftlichen Veröffentlichungen über Johann Peter Hebel werden die Jahresschriften des Hebelbundes Lörrach auch zitiert – d.h. die Arbeit des Hebelbundes Lörrach wird auch von Menschen zu Kenntnis genommen, die sich wissenschaftlich mit Johann Peter Hebel befassen.

Nebenbei: Der »Hebel Dank« des Hebelbundes Lörrach darf nicht verwechselt werden mit dem »Hebel Preis«, der 1935 (!) vom Badischen Ministerium für Kultur und Unterricht begründet wurde und seit 1952 als Literaturpreis des Landes Baden-Württemberg vom baden-württembergischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst verliehen wird.

Der dritte Schwerpunkt in der Arbeit des Hebelbundes Lörrach ist seit vielen Jahren die Veranstaltungsreihe, in der heute lebende und arbeitende Dichter, Liedermacher und Litera-

ten zu Wort kommen, bzw. wichtige Informationen über Johann Peter Hebel vermittelt werden.

Einige Beispiele aus der Reihe »**Literatur grenzenlos**« des Jahres 2010:

21.3.2010: »Drey-Klang über alli Grenze« – drei Stimmen aus dem alemannischen Dreiland begegnen sich: dreimal alemannische Poesie in ihrer jeweils eigenen Färbung und Farbigekeit; mit: Hilda Jauslin, Basler Dichterin; Sylvie Reff, Liedermacherin und Dichterin aus dem Elsass; Markus Manfred Jung, Dichter aus Zell, Schopfheim, Wehr

18.4.2010: »Johann Peter Hebel und das Markgräflerland« – Diavortrag von Gerhard Moehring mit musikalischer Umrahmung

7.5.2010: Eine kammerjazzige Collage: »Ein gnitzer Typ« – Johann Peter Hebel zum 250. Geburtstag. Mit: Roman Rothen, Komponist und Kontrabassist, sowie: Johannes Hustedt, Flöte, und Harald Schwiers, Schauspieler

9.5.2010: »Blasmusik trifft Mundart« – Literarisch-musikalische Begegnung zum Muttertag und Hebels Geburtstag mit der Stadtmusik Lörrach und der Dichterin Christa Heimmann-Buss

10.6.2010: »Hebel und das Judentum seiner Zeit« – Es sei nicht die Rede vom Fortschicken, sondern vom Dableiben. Vortrag von Dr. Franz Littmann, Pforzheim.

Natürlich bestimmt das **Große Hebel-Jubiläum 2010:** »250 Jahre Johann Peter Hebel – was ein Leben« auch die aktuelle Arbeit des Hebelbundes Lörrach (der Hebelbund Lörrach ist die Hebel-Institution, die schon im

Jahre 2005 darauf aufmerksam machte, dass das »Große Hebel-Jubiläum« ansteht):

1./2. Mai 2010: Das Hebelwochenende findet statt im Burghof Lörrach und in der Ev. Stadtkirche in Lörrach. Beim Schatzkästlein am 1. Mai im Burghof präsentiert der Hebelbund Lörrach sein »Hebel-Panorama« in zweiter Auflage – eine Übersicht über die Erfahrungen, Lebensbereiche, Stärken und Fähigkeiten dieses Mannes, der mit guten Gründen als »Multitalent« bezeichnet werden kann. Diese Darbietung wird unterstützt von dem renommierten Theater »Tempus fugit«; Frau Liliane Bertolini aus Colmar spricht den Prolog und die Orchestergesellschaft Weil am Rhein übernimmt die musikalischen Teile der Veranstaltung. Im Hebelgottesdienst am 2. Mai lernen wir einen Gottesdienstablauf zur Hebelzeit kennen: Schuldekan Dr. Uwe Hauser, Müllheim, hat den Gottesdienst liturgisch vorbereitet und wird auch die Predigt halten. Im Anschluss an diesen Gottesdienst ein Empfang im Museum am Burghof mit einer musikalischen Uraufführung in Deutschland: Die Kalendergeschichte »Der seltsame Spazierrit« wurde ins Englische übersetzt und in England vertont – für Sopran und Instrumente: die regional bekannte Sopranistin Birte Nieman, begleitet von Christian Leitherer (Klarinette) und Walter Kösters (Viola), werden diese Uraufführung darbieten.

10. Mai 2010: um 14 Uhr wird beim Hebeldenkmal im Hebelpark Lörrach (bei schlechtem Wetter in der Halle der Hebelschule) eine öffentliche Gedenkveranstaltung stattfinden: »Zum Geburtstag alles Liebe« – zusammen mit: Stadt Lörrach, Hebelgymnasium Lörrach, Hebelschule Lörrach, Musikschule Lörrach und Hebelbund Lörrach.

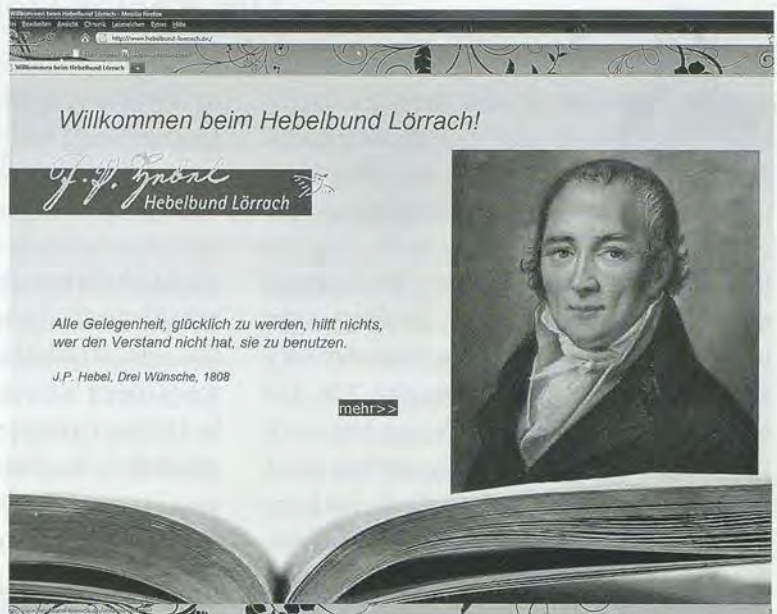
22. September 2010: Um der Reihe der Aktivitäten und Veranstaltungen des Hebelbundes Lörrach zum Hebel-Jubiläum einen würdigen Abschluss zu geben: eine Gedenkveranstaltung am Todestag von Johann Peter Hebel in der Ev. Stadtkirche in Lörrach, am 22.9.1826 verstarb Johann Peter Hebel auf einer Dienstreise in Schwetzingen. An dieser Gedenkveranstaltung wird der Motettenchor, Lörrach, mitwirken.

Zum Hebel-Jubiläum hat der Hebelbund Lörrach drei **Publikationen** auf dem Markt gebracht:

Peter GRATHWOL: Mit Johann Peter Hebel durchs Jahr. Verlag Waldemar Lutz, Lörrach 2010, ISBN 978-3-922107-84-2. Das Buch bietet kleine Hebel-Lesungen für jeden Tag im Jahr und es führt durch das gesamte Werk Hebels: Gedichte, Kalendergeschichten, Briefe, Predigten, Biblische Geschichten, Gutachten zu theologischen und pädagogischen Fragen.

Hansfrieder ZUMKEHR: Alemannisch isch e schöni Sprooch – Die »Allemannischen Gedichte« von Johann Peter Hebel; Vortrag in alemannischer Sprache, Drey-Verlag Gutach 2009, ISBN 978-3-933765-48-2. Dass in alemannischer Sprache über die »Allemannischen Gedichte« Hebels gesprochen wird, macht den besonderen Reiz dieser Veröffentlichung aus.

Zwei Hebel-Puzzles, mit jeweils 100 Teilen für Kinder: »Der Mann im Mond« und »Der Wächter in der Mitternacht«; beide Puzzles sind erschienen bei »PuzzleNet – Puzzles aus aller Welt«. Der Erlös aus dem Verkauf dieser Puzzles geht zu 100 % an den Freiburger »Ver- ein für krebskranke Kinder«.



Internetpräsenz des Hebelbundes Lörrach.

Diese Veröffentlichungen können im Buchhandel und beim Hebelbund Lörrach bezogen werden.

Der Hebelbund Lörrach kooperiert mit der Gemeinde Hausen im Wiesental, mit der »Basler Hebelstiftung«, mit dem Museum am Burghof in Lörrach und mit dem Burghof in Lörrach. Im Jubiläumsjahr 2010 wurden die Kontakte mit der Stadt Lörrach, mit Schulen im Landkreis Lörrach, mit Museen im Landkreis Lörrach erfreulich intensiviert.

Der Hebelbund Lörrach hat in seiner Anschriftenliste 750 Adressen, knapp 300 davon sind die Anschriften der Mitglieder des

Hebelbundes Lörrach, die anderen verteilen sich auf die erwähnten Bibliotheken und auf die »VIPs« aus Kirchen, Kultur, Regional- und Kommunalpolitik.

Und seit Januar 2010 ist der Hebelbund Lörrach auch im Internet zu betrachten unter www.hebelbund-loerrach.de.

Anschrift des Autors:
Hans-J. Schmidt, Pfr., Dipl.Päd.
Präsident des Hebelbundes
Lörrach
Rotzlerstr. 5
79585 Steinen